

## Wanderwoche auf dem E 1 im Schwarzwald von Hausach nach Lenzkirch



Seit zehn Jahren führt Torsten Möhwald Mitglieder des Hannoverschen Wander- und Gebirgsvereins auf dem Europäischen Fernwanderweg E 1. Der E 1 verläuft in Deutschland von Flensburg-Kupfermühle bis Konstanz am Bodensee. Letztes Jahr kamen wir bis nach Hausach im Kinzigtal.

Am 22. August 2015 fuhren wir mit der Bahn von Hannover nach Hausach, wo wir trotz zwischenzeitlicher Verspätung pünktlich eintrafen und noch Einkäufe tätigen konnten. Das Kinzigtal teilt das Gebirge vom West- bis an fast den Ostrand und gilt als Grenze vom Nord- zum Südschwarzwald. Hausach liegt auf einer Höhe von 236 m und ist damit der tiefste Punkt unserer Wanderung im Schwarzwald. Dies spürten wir am ersten Wandertag (23.8.) am steilen Aufstieg zum Farrenkopf (789 m) und weiteren, sich lang hinziehenden Anstiegen. Mittags rasteten wir an der Prechtaler Schanze. Es gibt viele dieser Schanzen, bestehend aus Wall und Graben, im Verlauf des Westweges, der von Pforzheim bis etwa Titisee mit dem E 1 identisch ist. Diese Schanzen wurden als Verteidigungsanlagen im 17. und 18. Jahrhundert angelegt. Gegen Schluß der Wanderung erwischte uns ein Gewitter mit Starkregen, da kam die Einkehr im Hof Silberberg mit Waldheidelbeerkuchen sehr gelegen. Das Tagesziel Gasthaus Wilhelmshöhe war dann rasch nach 23 km und 1300 m Anstiegen erreicht.

Am nächsten Tag gingen wir in das Naturschutzgebiet um den Blindensee auf einem Steg zum Schutz des Hochmoores. Wir erreichten sodann auf dem Sattel Briglirain die Europäische Wasserscheide Rhein - mit der Elzquelle - und Donau - mit der Bregquelle. Die Bregquelle wird hier als Donauquelle betrachtet und ist entsprechend aufwendig gefasst und beschrieben. Weiter ging es zum Brend mit einem Aussichtsturm, der eine schöne Sicht in das Simonswäldertal, die Oberrheinebene und Kandel, Belchen und erstmals das Feldbergmassiv bietet. Im Regen kamen wir in unserer Unterkunft „Kalte Herberge“ an.



Am 25. regnete es nicht mehr, dafür war es anfänglich - nomen est omen - recht kalt. Durch Fichtenwälder und offenes Gelände mit schönen Schwarzwaldhöfen kommen wir zur „Türkenlois-Schanze“ und weiter zu einem phantastischen Aussichtspunkt. Drunten ist das Tälersystem des Spirzendobels und des Wagensteigtals, rechts der Kandel und unter uns St. Märgen. Nach einer Rast im Naturfreundehaus Heiligenbrunnen wanderten wir weiter zum Titisee. Der Titisee ist der größte natürliche See des Schwarzwaldes und mit dem gleichnamigen Ort der Inbegriff von Deutschland für Japaner und Amerikaner. Entsprechend ging es touristisch zu, die Schwarzwälder Kirschtorte schmeckte unseren Wanderern vorzüglich.



Nach dem Motto „Immer schön auf dem E 1 bleiben“ wanderten wir am nächsten Morgen vom Bahnhof Titisee entlang des Sees und weiter bergauf durch Waldgebiete zum Bahnhof Bärenthal. Dieser ist der höchstgelegene (980 m) Bahnhof der Deutschen Bahn und sehr beliebt bei Modelleisenbahn-Fans. Über den Zweiseenblick und vorbei am Caritashaus kamen wir schließlich am Feldberggipfel an. Das Gipfelmassiv ist baumlos, das erlaubt eine gute Rundumsicht. Im Süden sahen

wir die schneebedeckte Alpenkette von den Allgäuer Alpen über die Schweizer Gipfel bis zu den französischen Alpen. Zurück ging es zum Feldberger Hof. Außer dem Hotel ist dort die Talstation einer Seilbahn und ein Naturschutzzentrum, eine Parkpalette für 1.200 Autos ist im Bau.



Am 27.8. begann unsere Schlußetappe am Caritashaus und führte uns stetig abwärts zum Schluchsee mit schönen Aussichten auf die Alpen und auf den großen Stausee. Der Schluchsee ist durch die Anstauung der Schwarza der größte See des Schwarzwaldes mit einer Länge von 7 km und einer Breite von 1,5 km. Der Bahnhof Schluchsee-Seebrugg ist Endstation der Höllentalbahn von Freiburg. Durch Wälder über den Ort Schluchsee erreichten wir den schmucken Kurort Lenzkirch und damit das Ziel dieser Wanderwoche.



Am nächsten Tag traten wir die Heimreise mit einem mehrstündigen Aufenthalt in Freiburg an. Insgesamt haben wir in dieser eindrucksvollen Wanderwoche in 5 Tagen 112 km zurückgelegt, die Summe der Anstiege betrug 3.500 m.



In Freiburg

Hannover, 10.9.2015/ Peter Kopp